

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Erscheint 3 mal wöchentlich, aus Roming früh. — Bezugspreis: 18 Monate monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 M. Durch Träger und ausm. Bestellungen frei ins Haus monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Schriftleitung: Nikolastr. 11
Bilalen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Kapitalpreis: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Postanweisung 1.20 M. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abends. Herausf. Nr. 1015, 1016, 1017; Titelt. I. Mauritiusstraße 12 Nr. 1004, Titelt. II. Bismarckring 29 Nr. 1004.

Nummer 452.

Mittwoch, 5. September 1917.

11. Jahrgang.

Fliegerangriffe auf Hafensefestungen am Kanal.

Dünamünde besetzt; schwerste Küstengeschütze erbeutet. — Sortgesekter Artilleriekampf in Flandern.

Der Reichsfinanzminister über die Enthüllungen im Suchomlinow-Prozess.

Der Reichsfinanzminister empfing den Direktor des Wolffschen Telegraphischen Büreaus, Dr. Mantler. Ueber seine Meinung zu den Enthüllungen aus dem Suchomlinow-Prozess befragt, äußerte sich der Minister wie folgt:

Die Aussagen des früheren russischen Kriegsministers und Generalstabschefs sind von der größten Bedeutung. Sie sind geeignet, die feindliche Propaganda von der deutschen Schuld am Kriege vollends zu zerstreuen, und sie werden die europäische und die außereuropäische Öffentlichkeit, soweit ihr überhaupt die Berichte zugänglich gemacht werden, zwinngen, ihr Urteil zu berichtigen. Der Zeitpunkt, zu dem die Enthüllungen erfolgen, ist um so günstiger, als wir soeben Kenntnis von der amerikanischen Antwort auf die zum Frieden mahnende wäpfallige Note erhalten haben. An der Note Panlunas wird die deutsche Reaktion als „eine unverantwortliche Reaktionen“ gekennzeichnet, die im Geheimen eine Weltberühmtheit plante, die ihre eigene Zeit für den Krieg wählte, ihren Plan auszuführen und schließlich auszuführen, sich weder an die Sanktionen des Völkerrechts noch an die Wahrhaftigkeit der Tatsachen und einen großen Kontinent mit dem Blut nicht nur von Soldaten, sondern auch mit dem Blut unschuldiger Frauen und Kinder und hilfloser Armen überfüllte. Offenbar hatte die amerikanische Reaktion, als sie sich diese Anklagen aus der Verleumdungswerkstatt der Entente zu eigen machte, noch keine Kenntnis von dem Verlaufe des Suchomlinow-Prozesses. Sie hätte sonst doch am Ende anders geurteilt.

Zeitpunkt zum Kriege
Gewählt hat, steht wohl jetzt unüberlegt fest. Nicht Deutschland ist es gewesen, sondern eine Militärpartei, die den russischen Kesen umarmt und die sich im Banne von Frankreich und England befindet hat. Der deutsche Kaiser, der vor dem Kriege namentlich auch Russland gegenüber bei jeder Gelegenheit deutlich seinem eigenen Friedenswillen und dem des deutschen Volkes Ausdruck gegeben hat, ist von den Ereignissen, wie allseiner bekannt, auf seiner Erholungsreise nach den nordischen Ländern überrascht worden. Bis zum letzten Augenblick hat er in seinem Telegrammwechsel mit dem Kaiser und dem englischen König die ersehnten und eindringlichsten Versuche gemacht, im Sinne des Friedens zu wirken. Der Schwerpunkt der neuen Enthüllungen liegt darin, daß der Kaiser über Krieg und Frieden zu entscheiden hatte, durch die Bemühungen des deutschen Kaisers auch in der Tat zu der Ueberzeugung gelangt war, daß Deutschland den Krieg nicht wollte. Die Note seiner Ueberzeugung war sein bindender Befehl, die russische Mobilisierung rückgängig zu machen. Aber ein paar Verbände der deutschen Armee, haben sich über den Befehl hinweggesetzt und seine Ausführung durchkreuzt. Die Note der Bemühungen des deutschen Kaisers war weiter die Bestimmung des Kaisers an den General Januschewitsch, dem deutschen Botschafter Grafen Pourtalès Besicherungen über den Friedenswillen Russlands abzuholen. Auch die Ausführung dieses Befehls ist hintertrieben worden, und zwar durch Herrn Sazonow, der offenbar befürchtete, daß der über die Erhaltung des Friedens verdiente deutsche Botschafter daraufhin noch weitere wirksame Schritte für die Vermeidung des drohenden Krieges tun könnte.

Wer steht hinter all diesen Taten.
die es doch wohl nicht um sich selbst allein unternehmen konnten, die russische Großmacht und damit Europa und schließlich die ganze Welt in einen Krieg von niemals da-gewesener Ausschärft hineinzuziehen? Ich brauche nicht an die Beziehungen Suchomlinows zur französischen Chauvinistenpartei der Herren Voicard und Genossen zu erinnern. Bekannt ist, daß schon die Wahl von Voicard unter dem Zeichen eines russisch-französischen Anzweiflungskrieges gegen Deutschland stattfand und daß Suchomlinow damals nach Paris entsandt wurde, um Voicard die Zeituna der französischen Republik in die Hände zu spielen. Damals gab Suchomlinow in Paris eine Erklärung ab über die Anzweiflungskraft der russischen Armee und die Umänderung der russischen Mobilisationspläne ab, die er kurz vor dem Kriege in dem bekannten Artikel der russischen „Wochenzeitung“ über die Kriegsbereitschaft Russlands in herausforderndem Sinne wiederholte.

Die Anzweiflungskräfte gegen Deutschland waren schon lange von einer einflussreichen politischen Gruppe in Frankreich, England und Russland vorbereitet. Was den englischen Einfluss in Petersburg während der letzten Tage des 19. und 20. Jahrhunderts, so brauche ich nur auf die Taten des Petersburger Reiterberichterstaters und auf den bekannten Bericht des belgischen Geschäftsträgers De l'Ecaille zu verweisen, aus denen klar hervorgeht, daß die Gewißheit der englischen Unterstützung die leitenden Männer Russlands in ihrem Entschluß zum Kriege bekräftigt hat. Während Russland so dem Anzweiflungskrieg in die Welt leitete und insdeshalb nicht nur gegen Österreich-Ungarn, sondern auch gegen Deutschland mobil machte, ver-

suchte man Deutschland hinauszulassen und zu betriegen, um Zeit zu gewinnen und die eigenen Truppen an die Grenze vorzuleiten zu können.

Das Ehrenwort des Januschewitsch
wird in der Geschichte fortleben! Wie der damalige Militärattaché in Petersburg, Major von Gagelin, schon telegraphisch mitteilt, bezog sich das Ehrenwort des russischen Generalstabschefs ausdrücklich auch darauf, daß bis zum 20. Juli nachmittags noch keinerlei Mobilisationsbefehl ergangen sei. Januschewitsch versicherte dem deutschen Militärattaché, daß die beruhigenden Erklärungen Suchomlinows vom 27. über etwaige Mobilisationsabsichten Russlands nach wie vor vollständig zuträfen. Und dabei hatte Herr Januschewitsch den russischen Mobilisationsbefehl in der Tasche!

Nun sollte Deutschland durch Vorkläge mit dem Kaiser Schiedsgericht hinter sich geführt werden, während Russland eifrig daran weiterarbeitete, seine Armeen für den geplanten Einmarsch auf den Kriegsschauplatz zu bringen. Welche Bedeutung gewinnt in diesem Zusammenhang das Telegramm des Kaisers an den deutschen Kaiser, das am 30. Juli, nachmittags 1 Uhr 20 Min. abgeschickt wurde, und über die allgemeine Mobilisation Russlands, die nach dem bekannten Kas von 1912 den Krieg gegen Deutschland bedeutete, nach wie vor die Täuschung aufrecht erhalten sollte, daß die in Kraft tretenden militärischen Maßnahmen lediglich aus Gründen der Verteidigung gegen die Vorbereitungen Österreich-Ungarns getroffen worden seien? In der Depesche des Kaisers war ferner auch die Entsendung des Generals Tatischev mit einem Brief zum deutschen Kaiser in Aussicht gestellt. Wo blieb Herr Tatischev? Von seiner Reise hat man nichts mehr gehört. Sollten Suchomlinow, Januschewitsch und ihre Mitverschworenen ihn an der Reise verhindert haben, oder war auch die Ankündigung seiner Mission nur dazu bestimmt, Deutschland betrügerisch in Sicherheit zu wiegen?

Deutschland mußte in den schwersten Verteidigungskampf um sein Dasein eintreten.

welch es bedroht war von seinen heute- und machtiertigen Nachbarn Frankreich und Russland, die es zerbrechen wollten, und weil das Deutsche Reich seitens des Kaisers der Ansicht war, daß es den Kampf um die Hegemonie Europas gelte, wie Sir Edward Grey sich einmal ausgedrückt hat. Diese Hegemonie, die es gefährdet glaubte, wollte sich England nicht streitig machen lassen. Deshalb unterstützte es Deutschland feindliche Nachbarn und ihre auf den Krieg gerichtete Politik.

Jeder die deutsche Regierung noch das deutsche Volk, das seinem Reichsoberhaupt in unverbrüchlicher Treue ergeben ist, war damals oder zu irgend einer anderen Zeit von dem ihm angebotenen Wohl- und Eroberungsgelüste besetzt. Wäre das Gegenteil wahr, so hätte Deutschland sich in den 43 Jahren, die zwischen dem Ende des letzten Krieges mit Frankreich und dem Ausbruch des heutigen Weltkrieges lagen, gewiß nicht die mehr als einmal gebotene Gelegenheit entgehen lassen, den Kampf unter weniger schwierigen Umständen zu beginnen. Es hat in jenem Abschnitt der Geschichte Zeiten gegeben, wo Frankreich so gut wie ohnmächtig war. Es hat auch Zeiten gegeben, wo England und wo Russland durch kriegerische Bemühungen außerhalb Europas gelähmt waren. Trotzdem hat unsere Hand nicht zu dem Schwerte gegriffen, das Deutschlands bedrohte Lage im Herzen Europas — wie Lloyd George einst selber zugestand — uns klar zu erhalten wana.

Nichts anderes als der frevelhafte Wille feindlicher verbrecherischer Kriegstreiber hat uns in den blutigen Verteidigungskampf um Leben und Freiheit hineingezwungen. An dieser durch Suchomlinow und Januschewitsch jetzt erneut bestätigten geschichtlichen Wahrheit kann keine amerikanische Note etwas ändern, und ebensowenig wird eine solche Note auch unseren festen Willen erschüttern, in treuer Gemeinschaft zwischen Krone, Regierung und Volk das Kriegsziel zu erkämpfen, für das unsere Väter nun schon mehr als drei Jahre lang ringen und bluten: die Wahrung unseres heiligen Rechtes auf Deutschlands Unverletzlichkeit und auf die Freiheit seiner geschätzten friedlichen Weiterentwicklung.

Die Kornilow-Frage.

K. Genl. 5. Sept. (Sta. Tel. ab.)
„Zeit Journal“ meldet aus Petersburg: Das Verbleiben des Generals Kornilow im Amte als russischer Stabskommandierender hängt von der Entscheidung Kerenski über den Eintritt Kornilows in der provisorische Regierung ab. Die als Generalschwärmer der offiziellen Haltung des Arbeiters und Soldatenrats angesehen wird.

Der neue russische Botschafter für London.

Wie die Petersburger „Wochenzeitung“ meldet, wird der Präsident der 3. Duma Dornikow zum Botschafter in London ernannt werden.

Tagesbericht des Admiralstabes.

Berlin, 5. Sept. (Amtlich.)

1. Unterseeboote der Mittelmächte haben im Mittelmeer wieder erfolgreich gearbeitet und 16 Dampfer mit einem Gesamttonnagegehalt von fast 65 000 Bruttoregister-Tonnen versenkt. Unter diesen befanden sich die bewaffneten englischen Dampfer „Haber“, 2223 Br.-R.-T., „Sikwinning“, 2071 Br.-R.-T., „Kajru“, 2072 Br.-R.-T., „Winlaton“, 2270 Br.-R.-T. Die meisten der versenkten Dampfer waren tiefbeladen, mehrere mit Lebensmitteln, einer mit 4000 Tonnen Kohlen, Brenzöl in Fässern und Flugzeugbestandteilen.

Ein weißer Dampfer hat ein österreichisch-ungarisches Unterseeboot in sieben Tagen aus gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

2. Deutsche Marineflugzeuge haben am 3. September die Hafenanlagen von Saliwa (Donaumündung) erfolgreich mit Bomben angegriffen. Zwei starke Brände im Hafengebiet konnten beobachtet werden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die 50 000 Tonnen des österr.-ung. U-Bootes.

Wien, 5. Sept. (Wolff-Tele.)

Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Ein unserer Untersee-Boote, Kommandant Vinzenz Schiffling, Ritter von Trapp, das von einer wehrfähigen Unternehmung im Mittelmeer zurückgeführt ist, versenkte in dieser Zeit an 30 000 Bruttoregister-Tonnen feindlicher Handelschiffe. Der französische bewaffnete Dampfer „Constanza“ (2400 Bruttoregister-Tonnen) mit Stützpunkt Athen, wurde aus einem von U-Bootsjägern gesicherten Geleitzug mit Torpedo herausgeschossen, ebenso der bewaffnete englische Dampfer „Albatross“ (2071 Bruttoregister-Tonnen) mit Auslassung an Nord. Ein weiterer etwa 8000 Tonnen großer, anscheinend englischer Dampfer und der bewaffnete englische „Köln“ (3700 Bruttoregister-Tonnen) wurde aus einem durch Fischdampfer gesicherten Konvoi, nachdem diese durch Feuergefecht vertrieben waren, mit Torpedos in die Tiefe gesandt. Als letzte Beute fiel dem Unterseeboot ein unbesetzter bewaffneter Dampfer von 10-12 000 Tonnen zum Opfer, der trotz der Beschießung des Unterseebootes durch zwei im Konvoi mitfahrende Dampfer, die durch zwei Torpedofahrzeuge der „Galathea“-Klasse gesichert waren, durch zwei Torpedotreffer und Artilleriebeschädigung in den Grund gebohrt wurde.

Der letzte Luftangriff auf England.

107 Marinemannschaften getötet.

London, 5. Sept. (Wolff-Tele.)

Meldung des Reichlichen Bureau: Kritischer amtlicher Bericht: In dem Angriff in der letzten Nacht nahmen sechs Flugzeuge teil. Sie kamen bis Chatham und warfen auf H.M.S. „Thames“ und die Schiffe von Sheerness und Chatham Bomben ab. Es wurden keine Militärpersonen getötet. Ein Militär wurde getötet, sechs wurden verwundet. Der Sachschaden ist gering. Unsere Flugzeuge ließen sich und die Abwehrschiffe feuerten ohne Ertrag.

Der Parlamentssekretär der Admiralität teilte mit, daß während des Angriffs 107 Mannschaften der Marine getötet und 86 verwundet wurden.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 5. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern nahm der Artilleriekampf an der Küste und vom Gouthousterwald bis zur Deule an Ausdehnung, Planmäßigkeit und Stärke zu; bisher keine Infanterieaktivität.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz. Vor Verdun, auf dem Ostufer der Maas, war der Feuerkampf tagsüber gleichfalls steigend; er hielt auch nachts an.

Sehr starke Fliegeraktivität mit zahlreichen Bombenwürfen bei Tag und bei Nacht. An entfernten Zielen wurden erfolgreich mit Bomben beworfen: Dover, Boulogne, Calais. 22 feindliche Flugzeuge sind abgeschossen. Leutnant Bog brachte seinen 39. Gegner zum Absturz.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Prinzen Leopold von Bayern: Unsere Operationen östlich von Riga haben sich, wie beabsichtigt, weiter entwickelt.

Dünamünde ist genommen. Schwere Artilleriegeschütze (bis 30,5 Zentimeter Kaliber) fielen unversehrt in unsere Hand.

Nordöstlich der Düna ist die Dniepr erreicht. Der Abschnitt der litauischen Na ist überschritten. Südlich des Flusses haltende russische Nachbataren sind aufgegeben worden.

Der Feind ist im weiteren Rückzug nach Nordosten.

Von der Düna bis zur Dossan sonst keine großen Kampfhandlungen.

Mazedonische Front. Keine Veränderung der Lage. Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

7 russische Korps bei Riga.

K. K. 5. Sept. (Via. Tel. ab.) Die „Londoner Morningpost“ meldet, daß im Gebiet von Riga 7 russische Armeekorps standen. Das Fortschreiten der Deutschen an der Düna sei so schnell erfolgt, daß zu früh für die zurückziehende Armee die Rückzugslinien unter schwerem Artilleriefeuer lagen.

Luft- und Seekreistkräfte bei Riga.

Kopenhagen, 5. Sept. (Privattelegr. ab.) Aus Petersburg wird halbamtlich gemeldet: Die deutschen Flieger waren in den letzten Wochen an der Ostküste sehr tätig. 19 Bombenflieger und 10 Beobachter unternahmen Flüge über der Ostküste. Der Meeresflug und dem finnischen Meerbusen und warfen 10 Bomben ab auf Schiffe, Seebatterien, Allogerstationen, Eisenbahnen usw. Es fanden eine Anzahl Luftkämpfe statt, bei denen die russischen Flieger keinen Verlust zu verzeichnen hatten. Deutsche Kriegsschiffe, Zerstörer, U-Boote, Torpedoboots und größere Schiffe waren am Eingang des Rigaischen Meerbusens tätig, wo sich auch deutsche Minenschiffe zeigten. Ein russischer Dampfer wurde von den Deutschen versenkt. Ein russischer Trawler flog beim Minenlegen in die Luft, wobei 11 Menschen umkamen.

Der Sündenbock.

K. K. 5. Sept. (Via. Tel. ab.) „Secolo“ meldet aus Petersburg: General Korff hat seine Demission als Oberbefehlshaber der 12. russischen Armee eingebracht.

Bejähigungsversuche.

K. K. 5. Sept. (Via. Tel. ab.) „Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg: Die Vorarbeiten bei Riga ändern die russische Kriegslage nur wenig. Sie haben aber in Petersburg zweifellos eine harte Erregung hervorgerufen und bestärken die feindseligen Reaktionen des Arbeiter- und Soldatenrats. Dem Oberbefehlshaber bei Riga, General Korff, wird zur Last gelegt, daß er entsagte den ihm anvertrauten Anweisungen die ihm anvertrauten Stellen bei Riga vorzeitig hat räumen lassen.

Unruhe in England.

Luzano, 5. Sept. (Via. Tel. ab.) „Secolo“ meldet aus London unter dem 3. Sept.: An den englischen Militärkreisen herrscht lebhafteste Beunruhigung wegen der Nachrichten von der russischen Front bei Riga. Man glaubt, daß es den Deutschen darum zu tun sei, sich noch vor dem Winter gute strategische Stellungen zu schaffen.

Hohe Auszeichnung Ludendorffs.

Großes Hauptquartier, 4. Sept. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser haben dem General Ludendorff anlässlich der Einnahme Rias das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern verliehen.

Beschleunigung der neuen Generaloffensive.

K. Genl. 5. Sept. (Via. Tel. ab.) „Matin“ meldet: Die unmittelbare Antwort der Alliierten auf die Befehle Rias durch die Deutschen werde die Beschleunigung der neuen Generaloffensive auf allen Fronten sein.

Aus dieser Nachricht geht hervor, daß die deutsche Oberste Heeresleitung es ist, die den Feinden ihre Handlungen vorgeschreibt. Am Krieges ist dies oft von ausschlaggebender Bedeutung.

Wiener Abendbericht.

Erbitterte Kämpfe um den Berg San Gabriele. Wien, 5. Sept. (Hollf-Tel.) Aus dem Kriegspressequartier wird vom 4. Sept. abends mitgeteilt: Um den Monte Gabriele wird mit größter Erbitterung gekämpft.

Ämtliche bulgarische Tagesberichte.

Sceesbericht vom 4. September: Mazedonische Front: An der Gegend von Bitolia wenig lebhaftes Artilleriefeuer. — Nachts wurde heftigste Artillerie bei Prailand die Franzosen mit schweren blutigen Verlusten für sie zurückgeschlagen wurden. Ganz in der Nähe unserer Stellungen zählte man 60 Leichen. Französische Soldaten vom Infanterieregiment Nr. 58, darunter ein Hauptmann, blieben in unseren Händen. Zwei Maschinengewehre, eine große Anzahl Gewehre und anderes Kriegsmaterial wurden erbeutet. — Auf den Dobropolje machten serbische Einheiten während der Nacht einen Angriff, der mit ihrer blutigen Niederlage endete. — An der unteren Struma wurden englische Abteilungen durch unsere Vorposten zerstreut.

Sofia, 5. Sept. (Hollf-Tel.)

Mazedonische Front: Am Cerova-Siena den ganzen Tag am 3. September sehr heftiges Artilleriefeuer, das sich im Laufe der Nacht mit großer Erbitterung fortsetzte. Bei Tagesanbruch erlitten die Franzosen am Cerova-Siena und weilloch von Bitolia an. Sie wurden durch unser Artilleriefeuer zurückgeschlagen. Nordlich von Bitolia heftiges Geschützfeuer. Am Cerova-Siena die gewohnte Artillerieartillerie. Auf dem Dobropolje verlusten die Serben nachts, zweimal anzuweisen. Sie wurden durch Bomben zurückgewiesen. An der unteren Struma Gefechte zwischen Sicherungstruppen.

Humanitäre Front: Schwaches Geschützfeuer und Gewehrfeuer an mehreren Stellen der Front.

Eine neue Entente-Konferenz?

London, 5. Sept. (Hollf-Tel.)

Erkannst Telegramm Compagnie meldet aus Washington, es verlange, daß wieder eine Konferenz der Alliierten in Paris abgehalten werden wird. Man glaubt, daß der Zusammenbruch Rußlands und die Krise der Luftfahrt nach Italien diese Veratuna notwendig machen.

Dänischer Protest in London.

Kopenhagen, 5. Sept. (Hollf-Tel.)

Das Bureau Nisan meldet: Aus Anlaß der während des Zweifels vor Biergaard am 1. September von britischer Seite verübten Verletzung des neutralen dänischen Hoheitsgebietes erhielt der dänische Gesandte in London Anweisung, bei der englischen Regierung bestimmten Protest einzulegen. Es wird untersucht, ob bei der genannten Verletzung eine Verletzung des dänischen Hoheitsgebietes auch von deutscher Seite durch Fortsetzung des Kampfes auf dänischem Seegebiet stattgefunden hat. Sämtliche Geborenen im Dienste der deutschen Marine lebenden Personen werden interniert.

Die Stockholmer Angelegenheit.

London, 5. Sept. (Hollf-Tel.)

Meldung des Neuterischen Bureau. Der Gewerkschaftsverband in Stockholm entschied mit 2840 000 gegen 91000 Stimmen, daß unter den gegenwärtigen Umständen die Stockholmer Konferenz seinen Erfolg versprechen würde.

Kopenhagen, 5. Sept. (Hollf-Tel.)

„Berlinsche Tidende“ meldet aus Stockholm: Die Stockholmer Konferenz wird um mindestens zwei Monate vertagt werden. Der holländisch-schwedische Ausblick hält unerklärlicherweise an der Heberauana fest, daß die Konferenz trotz aller Schwierigkeiten abgehalten werden muß.

Ministerverfolgung in Griechenland.

Athen, 5. Sept. (Hollf-Tel.)

Meldung der Agence Havas. Die Kammer erörterte die Vorlage, die Mitglieder der früheren Ministerien vor den Obergerichtshof zu stellen. Benflos veranlaßt, daß der Freier Mikellabie, der ehemalige Unterrichtsminister im Kabinett Skuludis, nicht vor den Obergerichtshof gestellt werde. Einige Redner sprachen sich dagegen aus. Die Kammer beschloß mit 133 gegen 10 Stimmen, das Kabinett Skuludis vor den Gerichtshof zu stellen. Mit 135 gegen 8 Stimmen wurde beschlossen, das Kabinett Pambros-Bozaphos nicht zu verfolgen. Die Kammer wählte zwei Untersuchungsausschüsse und vertagte sich für zwanzig Tage.

Eine Berichtigung des Vatikans.

Luzano, 5. Sept. (Via. Tel. ab.)

Von französischer Seite verlautet, daß die Katholiken englischer Mütter, der Papst bereite eine zweite Friedensnote vor, vollkommen erkunden ist. Ebenso erkunden sei die Katholiken des „Journal de Genève“, die letzte Note wäre ohne Verständigung der Kardinele verfaßt und abgefaßt worden.

Zu Hindenburgs 70. Geburtstag.

Mudokstadt, 5. Sept. (Hollf-Tel.)

Der Thüringer Städtetag hat beschlossen, dem Generalfeldmarschall von Hindenburg anlässlich seines 70. Geburtstages am 2. Oktober das Ehrenbürgerrecht sämtlicher Thüringer Städte als Geburtstagsgabe anzutragen.

Djemal Pascha mit dem Pour le mérite ausgezeichnet.

Der Kaiser empfing gestern den türkischen Marineminister Djemal Pascha. Seine Majestät verlieh dem letzteren den Orden Pour le mérite.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 5. September.

Vorsicht gegenüber Spionage.

Die Spionagegefahr ist größer, als die meisten glauben. Nicht nur im Lande selbst und im neutralen Ausland sind Spionagen unserer Feinde tätig, um leider unter wirkungsvoller Mißhilfe vertrauensvoller Landsleute der Entente Material zu liefern, das zu unserem Schaden verwendet werden soll und wird. Auch unsere Gesandten oder internierten Landsleute im feindlichen Ausland werden direkt oder indirekt dazu mißbraucht, dem Feinde wichtige Nachrichten und Unterlagen zu verschaffen. Gebte und falsche Briefe an bekannte und unbekannte Empfänger verfolgen mit scheinbar harmlosen Anfragen oder Anforderungen Zwecke, welche dem Vaterland Schaden könnten. — Es kann daher nur immer und immer wieder die dringende Bitte an alle — Einzelpersonen, Korporationen und Geschäfte — gerichtet werden, Briefe, Karten oder Avisa-Anfragen, welche Anfragen oder Anforderungen — auch scheinbar harmloser Natur — enthalten, bei dem zuständigen hiesigen Generalkommando vor der Erledigung vorzulegen.

Gold aus Eisen. Um eine neue Anregung für die Ausgabe von Goldschmuck zu geben, hat das Reichsbankdirektorium den Goldankaufstellen eine kleine Anzahl von Gravuren nach dem bekannten Arthur Kampf'schen Gemälde „Gold aus Eisen, Volkssprecher 1917“ in hervorragender künstlerischer Ausführung in der Bildgröße 35 zu 25 Zentimeter zur Verfügung gestellt. Von diesen soll unter je 100 Einlieferern einem derselben durch das Loos ein solches zuerkannt werden. Je eines dieser Bilder ist in den Fenstern der Goldankaufstelle, Markstraße 14, der Buchhandlung Keller und Weck, Webergasse, der Kunsthandlung Nathan Deh, Wilhelmstraße, der Papierhandlung Koch, Gte. Michaelsberg, des Musikalienhändlers Schellenberg, Ringgasse und der Firma J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße, ausgestellt. Man erwartet, daß diese wertvolle Erinnerungsgabe ein weiterer Ansporn zu erhöhter Ausgabe von Goldschmuck sein wird.

Zur Gasverbrauchsregelung wird aus unserem Vorkreis noch auf einen besonderen Punkt aufmerksam gemacht, der zwar privatim schon vielfach behauptet wurde, öffentlich aber noch nicht behandelt und an maßgebender Stelle wohl auch nicht abhelfend beachtet worden ist, obwohl er von besonderer Wichtigkeit sein dürfte. In vielen Haushaltungen wurde vorläufige Maßnahme, als die Kohlen noch nicht so knapp waren, meistens auf dem Kochherd, also mit Kohlenfeuerma, erfolgt, und infolgedessen der Gasverbrauch in bescheidenen Grenzen gehalten. Dieses Maß ist gerade das Unerwartete der Fall. Man ist ausschließlich auf Gas beim

Kochen und Einmachen angewiesen — der Monat August ist bekanntlich einer der Haupt-Einmachmonate —, jedoch der Verbrauch des Gases wegen des Vorkaufs um ein Bedeutendes überschritten werden wird. Nun soll dieser Mehrverbrauch mit einem Aufschlag von 50 Pf. für ein Kubikmeter berechnet werden. Das wäre doch eine ganz empfindliche Strafe für eine ganz unvermeidbare Tat, die man im Anbetracht der Verhältnisse beacht. Was bleibt denn unseren vielen planlosen Hausfrauen anderes übrig, als in Ermangelung von Kohlen für die wirtschaftlichen Bedürfnisse das Gas zu verwenden? Also auch von diesem Gesichtspunkte aus bedarf die Gasverordnung einer Nachprüfung und entsprechenden Abänderung.

Baruna. Zeit einigen Tagen wird von unbestimmter Seite für die Sinalinas- und Kleinfliegerforschung in der hiesigen Stadt angemeldet. Es sei darauf hinzuwirken, daß die Sammelberechtigung überhaupt erst vom 15. September herabgestellt werden ist und dann auch eine Sammlungsliste nicht vorzulegen ist.

Die Sanitätswoche wurde heute nacht kurz vor 12 Uhr nach dem Hauptbahnhof gerufen. Ein Fabrikant aus Mainz war aus dem fahrenden Bus gefallen und hatte sich Verletzungen an Händen und Beinen zugezogen, die seine Weiterführung in das hiesige Krankenhaus nötig machten.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliche Schanzen. Wie bereits mitgeteilt wurde, geplant am Donnerstag, den 6. Sept., Offenbachs phantastische Oper „Hoffmanns Erzählungen“ in der letzten Neu-Einrichtung, welche letztere sich möglichst dem Original der Oper anschließen und u. a. die erweiterte Fassung des Vor- und Nachspiels bringen wird, zur Aufführung. Den „Hoffmann“ singt zum erstenmal Herr Scherer, die vier männlichen Hauptrollen des „Kindert“, „Coppelius“, „Dapertute“, „Mikael“ Herr de Wormo, des „Zwanziger“ Herr Dietrich, des „Schleiml“ Herr Knyss, die „Stimme der Mutter“ Hr. Haas, den „Kellner Andreä“ (im Vorspiel) Herr Haas, während die drei weiblichen Hauptrollen mit den Damen Pola (Clowdia), Kommer (Gialletta), Gensersbach (Antonia) besetzt sind. Die Rolle der Sinalina „Stella“ spielt Kräuflein Reimer. Die Aufführung beginnt um 7 Uhr.

Rassauische Nachrichten.

i. Mainz, 5. Sept. Fotoeinfahrt. Der sechsährige Sohn eines Bahnwärters bei der Schranke am Petersbren in der Gemarkung Rains-Köbel wurde durch einen Güterzug überfahren und getötet.

Gericht und Rechtsprechung.

Verurteilter Dübener. Das Frankfurter Schöffengericht verurteilte einen Kaufmann aus Mainz, der einer dortigen Firma sechsia Hektoliter Rübenöl, die ihn einschließlich Käufer und Spesen auf 2780 Mark kamen, zu 4120 Mark, also mit einem Aufschlag von 50 Prozent geliefert hatte, wegen Preiswuchers zu 2000 Mark Geldstrafe.

Vermischtes.

Die dankbaren Feldmännchen. Vor kurzem sollte in Stadthagen (Hesse), wie wir berichtet hatten, eine Hochzeit nach altem Ritus stattfinden, wozu 80 Gäste eingeladen waren. Gebraten waren zu diesem Zweck ein Kalb und mehrere Hühner, auch 10 Küken waren gebacken. Ehe es zum Verzehren aua, kamen die bösen Gensarmen und beschlagnahmten alles. Der Hochzeitsschmaus wurde dem Soldatenlager übergeben. Die verwundeten Soldaten haben diesen recht gewürdigt. Um ihrer Dankbarkeit Ausdruck zu verleihen, ließ sich, wie die „Nat.-An.“ schreibt, die Soldaten-Kaffeerunde fotografieren und überlieferte der neuverwählten Ehefrau ein Bild mit der Widmung: „Für Erinnerung an das denkwürdige Gedenken im Kriegsjahr 1917“

Schriftleitung: Bernhard Grothaus, Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Grothaus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: H. E. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: C. Diegel; für die Anzeigen: L. B. J. Bahler; sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft G. m. b. H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für 6. September: Heiter und trocken bei wenig veränderter Temperatur. Wasserstand: Caub 278, Weilburg 144.

Kurhaus Wiesbaden. Freitag, den 7. September, abends 8 Uhr im kleinen Saale: Johannes Brahms als Lyriker. Mitwirkende: Herr Carl Schuricht Vortrag mit Erläuterungen am Klavier. Frau Else Dröll-Pfaff (Alt). Lieder und Gesänge mit Klavierbegleitung von Johannes Brahms. Herr Hans Weisbach. Klavierstücke von Johannes Brahms. Eintrittspreise: 1.—10. Reihe 3 M., 11. bis letzte Reihe 2 M., Galerie 1 M. (Sämtl. Plätze nummeriert.) 7626 Städtische Kurverwaltung.

Vormals Kaffee „U 9“ Samstag, den 1. September und folgende Tage: Wiederbeginn der Künstler-Konzerte. Wegen Aufgabe der Landwirtschaft ein kompl. Wagen für Einzimmer und eine Maschine, fast neu, in verkaufen. Näheres Medebach, Oberstraße 41. (17989) Gefüllt wird: Gas, Marmor, Porzellan, feuerfest im Wasser haltbar. Preisliste: 6 bei 2. Uhlmann. Im hiesigen Handelsregister Abteilung A Nr. 20 ist bei der Firma Eugen Stoll, Oberborn eingetragen worden: „Die Firma ist erloschen“. Oberborn, den 3. August 1917. Königlich Amtsgericht.